

## „Erinnern im Kontext des NSU-Komplexes“

### Entwurf des Beraterkreises des Jenaer Runden Tisches für Demokratie

„Die Taten des NSU sind die größte zusammenhängende Dokumentation von institutionellem, strukturellem, wie eliminatorischem Rassismus der deutschen Gesellschaft.“<sup>1</sup>

Nach der Selbstenttarnung des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ stehen bislang einerseits die strafrechtlich relevanten Fragen und andererseits die Versäumnisse der Sicherheitsbehörden im Zentrum der Aufmerksamkeit. Eine weitergehende Debatte möglicher Folgen und Antworten auf die Frage nach der Verantwortung des Einzelnen sind kaum erkennbar. Dennoch gilt: Wir sind alle Zeugen der Taten des NSU. Mit der Aufarbeitung muss sich der Blick auf das Land Thüringen und insbesondere auf die Stadt Jena richten. Für die Umsetzung eines Erinnerungskonzeptes bedarf es eines Erinnerungsortes in Jena. Dieser Ort soll nicht auf den NSU-Komplex allein verengen, sondern auf ein Gegenwarts- und Zukunftsthema führen und mit einem über dem NSU-Komplex liegenden Thema besetzt werden. Anstoß hierfür ist, dass jeder Mensch Anteile und Potentiale von „Rassismus“ in sich trägt.

#### Vorschlag zum Arbeitstitel: „Zeugenschaft für Rassismus“

Der Erinnerungsort soll sowohl aktive und interaktive als auch passive Nutzung ermöglichen sowie die Wahrnehmung im Alltag und bei besonderen Anlässen fördern. Folgende Ziele sind dabei vorrangig: **Verantwortungsübernahme - Erinnern - Gedenken - Information - Interaktion - Reflexion**. Ein zu konkretisierendes Erinnerungskonzept muss die Perspektive der Opfer und der Überlebenden aktiv einbeziehen. Dies gelingt, wenn der Erinnerungsort zentral gelegen ist – wie der NSU aus der Mitte kam und Rassismus in der Mitte der Gesellschaft seinen Platz hat. Wenn der Ort in das städtische Leben eingebunden wird, können ein lebendiges Erinnern und eine aktive Auseinandersetzung ermöglicht werden. Als passender Standort in Jena erscheint der augenblicklich brachliegende und neu zu gestaltende Engelplatz.

**Zu Trägerschaft und Kooperationen:** Für die Trägerschaft der Einrichtung gibt es verschiedene Möglichkeiten: z.B. Stiftung, Verein etc. Ein Beirat muss unterstützend tätig sein; seine Aufgaben und Zusammensetzung sind zukünftig näher zu definieren. Mögliche Kooperationspartner in Jena sind neben der engagierten Zivilgesellschaft u. a. mit JenaKultur, dem Theaterhaus Jena, dem Kompetenzzentrum Rechtsextremismus und dem Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft denkbar. Die Stadtbibliothek, am neuen Standort „Engelplatz“, legt eine Verbindung nahe. Hier ist eine sehr enge Kooperation in vielerlei Formen möglich.

**Finanzierung:** Die Stadt Jena und ihre Einwohnerschaft hat bei der Aufarbeitung und Mahnung zum NSU-Komplex eine besondere Verantwortung. Es ist zu prüfen, ob eine Mischfinanzierung aus Stadt, Land und Bund möglich ist. (Aktuelles Beispiel „Haus der Demokratie“, Weimar)

---

<sup>1</sup> Ayse Gülec/Lee Hilscher, 2015